

# SWR2 MANUSKRIPT

---

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE,

---

## SWR2 LESENSWERT KRITIK

### **Helmuth Lethen: Die Staatsräte**

Elite im Dritten Reich: Gründgens, Furtwängler, Sauerbruch, Schmitt

Rowohlt Verlag 2018

320 Seiten

24 Euro

Rezension von Konstantin Sakkas

Freitag, 23. Februar 2018 (14:55 – 15:00 Uhr)

#### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIPT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Durch den Einzug der AfD in den Bundestag ist die so genannte Neue Rechte ein politischer Faktor in Deutschland geworden. Wie diese Rechte schon einmal in der Geschichte moralisch und intellektuell versagte, das illustriert Helmuth Lethen in seiner „Dokufiktion“ – so die Eigenbezeichnung – „Die Staatsräte“.

In sieben fiktiven Gesprächen lässt der altlinke Germanist vier exponierte Mitglieder des Preußischen Staatsrats aufeinandertreffen, der, ein Relikt des 19. Jahrhunderts, 1933 von Hermann Göring als Marionettengremium reinstalled wurde, um dem NS-Regime einen intellektuellen Tarnanstrich zu verpassen: Gustav Gründgens, Wilhelm Furtwängler, Ferdinand Sauerbruch und Carl Schmitt.

Man kann Lethens Buch über „vier Exzentriker des NS-Staats“ als geistreiches Panorama jenes kleinen Restes altbürgerlicher Bildungselite lesen, der die NS-Zeit und die „Stunde Null“ überdauerte, bis ihn die Achtundsechziger-Bewegung hinwegschwemmte. Tatsächlich aber ist es eine in all ihrer empathischen Dezenz gnadenlose Abrechnung mit der „Konservativen Revolution“.

Lethen, dessen Gattin Caroline Sommerfeld in Wien für die rechtsextreme identitäre Bewegung marschiert, beglaubigt die Kraft- und Saftlosigkeit der so genannten „inneren

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

Emigration“ gleichsam performativ, indem er selbst seine Kritik nur in ganz zarten Farbtupfern auf die realfiktive Rahmenerzählung aufträgt. Deutlich wird er erst gegen Schluss, wo er fragt:

„Hat Schmitt sich jemals wirklich entschieden? Ist er nicht immer mit dem Strom der Zeit geschwommen – allerdings mit einer Miene, die vortäuschte, er selbst bestimme die Richtung?“

Diese rhetorische Frage entlarvt das ganze Geheimnis der „inneren Emigration“. Die vier Staatsräte bilden sich ein, „Widerstand durch Anpassung“ zu betreiben, ihre Inquisitoren „mit der Wahrheit täuschend“, indem sie diese Wahrheit in „Masken“ kleiden: in die Maske des medizinischen Handwerks wie Sauerbruch, der theatralischen beziehungsweise musikalischen Expressivität wie Gründgens und Furtwängler oder die der Theorie wie Schmitt, der sich nach 1936 minimalst vom Regime distanziert.

Doch Widerstand durch Anpassung ist ein Oxymoron. Lethen blendet zwischen seinen Geistergesprächen als Kontrastfiguren immer wieder zwei Männer des bürgerlichen Lagers ein, die tatsächlich Widerstand leisteten: Johans Popitz, auch er Exponent der konservativen Revolution und preußischer Finanzminister unter Göring, wird als Mitkonspirateur des Zwanzigsten Juli verhaftet, zum Tode verurteilt und im April 45 erschossen. Der Romanist und Romancier Werner Krauss bandelt mit der „Roten Kapelle“ an und entgeht nur dank mehrerer psychiatrischer Gutachten der Hinrichtung, um nach dem Krieg eine Schlüsselrolle in der DDR-Intelligenzija zu übernehmen.

Von Krauss stammt der Topos der „kalten persona“, also der Maske, in die der nervöse wilhelminische Typus sich flüchte, um innerlich rein und schuldlos zu bleiben. Doch als „Experimentalfigur der Freiheit“, so Lethens Ausdruck, taugt diese persona nicht. Im Gegenteil: wie Hannah Arendt schrieb, musste gerade der innere Emigrant nach außen „betont nazistisch auftreten“, um seine vermeintliche innere Opposition zu verbergen – und wurde dadurch zu einer besonders loyalen Stütze des Regimes. Und Stützen des Regimes waren gewiss Sauerbruch, der Menschenversuche in KZs genehmigte, oder Schmitt, der Kronjurist des Dritten Reiches.

„Eine Text-Bild-Schädelstätte mit Namen GESCHICHTE – hinter dem Rücken der Bösen und Guten“ will Lethen laut Selbstauskunft hier gezeichnet haben – da hat ihn wohl die eigene Courage verlassen. In Wahrheit liefern seine „Staatsräte“ die, zweifellos flamboyante, Collage eines beispiellosen moralischen Versagens von Leuten, die sich die moralische Instanz ihrer Epoche schlechthin dünkten. All jenen, die sich heute unter dem müffelnden Mäntelchen der konservativen Revolution zum Sprachrohr von Leuten machen, die Flüchtlingsheime und schlafende Obdachlose anzünden, sollte dies eine Lehre sein.

## **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.